

## **Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2008**

### **Kurzfassung**

#### **1. Grundlage**

Das Gutachten beschreibt die Situation anhand von Daten, die zum 31.12.2007 erfasst wurden. Die Erfassung erfolgte auf Ebene der Verkehrszellen.

##### **1.1 Anlass und Ziel des Berichts**

Das Gutachten Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2008 setzt die vor 10 Jahren begonnene Arbeit der regelmäßigen wissenschaftlichen Beobachtung der „Sozialen Stadtentwicklung“ fort. Innerhalb dieser Dekade wurde das Monitoring in zweijähriger Variante fortgeschrieben. Mit dem aktuellen Bericht ist erstmals eine Verdichtung des Takts auf ein Jahr möglich.

Das Monitoring liefert kleinräumliche Aussagen zur Veränderung der sozialstrukturellen und sozialräumlichen Entwicklung in den Teilgebieten der Stadt Berlin. Es ist Grundlage der Bestimmungen von Gebieten im Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“. Einerseits kann die Verbesserung der sozialen Situation in einem städtischen Raum erkannt werden (Entlassung von Gebieten entsprechend § 171 e Baugesetzbuch) - andererseits kann auf problematische Veränderungen mit der Aufnahme neuer Gebiete entsprechend § 171 e Baugesetzbuch reagiert werden.

Weiterhin ermöglicht das Monitoring die Steuerung im Sinne eines Wertausgleichs. Die Einbeziehung in weitere raumrelevante Analysen durch den Senat, sowie die Schaffung einer Öffentlichkeit (Information und Kommunikation im Sinne eines Bottom Up – Ansatz) zeigen ferner, dass dem Monitoring Soziale Stadtentwicklung wichtige Funktionen im Sinne eines Beobachtungsinstruments der sozialen Entwicklung der Stadt Berlin zukommt. Es können auf der Grundlage der Berechnungen rechtzeitig und gezielt stadtentwicklungspolitische Maßnahmen unternommen werden.

Für die Fortschreibung 2008 wurden die Methodik und die Indikatorenauswahl weitgehend beibehalten. Die Methode des gestuften Berechnungsverfahrens zu Status-, Dynamik- und Entwicklungsindikatoren hat sich bewährt und ist anerkannt. Für das aktuelle Monitoring waren geringe Anpassungen hinsichtlich des Personenkreises, die Transfers nach dem Sozialgesetzbuch beziehen, notwendig.

Die aktuelle Fortschreibung betritt dennoch in zweierlei Hinsicht Neuland:

Zum einen wird erstmals eine Fortschreibung in einem Einjahresrhythmus vorgenommen. Dies entspricht dem Wunsch, zukünftig die Entwicklungsdynamik in den Berliner Sozialräumen zeitnäher abbilden zu können.

Außerdem ist nach der im Jahre 2007 vorgenommenen Umstellung der Methode nun erstmals eine kontinuierliche Betrachtung der Entwicklung in den Berliner Stadträumen möglich. Aus diesem Grund wird das Monitoring 2008 auf der Ebene der Verkehrszellen durchgeführt – gleichzeitig aber wird die Umstellung der Analyse auf die Ebene der ‚Lebensweltlich Orientierten Räume‘ (LOR) vorbereitet.<sup>1</sup>

Darüber hinaus ergaben sich durch geänderte Zählweisen der Bundesanstalt für Arbeit leichte Veränderungen bei den Indikatoren zur Arbeitslosigkeit. In die Arbeitslosenstatistik werden nun Personen zwischen 15 und 65 Jahren (anstatt von 18 – 60) aufgenommen.

## 1.2. Indikatoren und Methode

Das Indikatorenset für das Monitoring Soziale Stadtentwicklung wurde 1998 entwickelt und im Jahr 2002 modifiziert. Mit der Novellierung der Sozialgesetzbücher (SGB) II, III und XII zum 01.01.2005 musste die Sozialhilfe- und Arbeitslosenstatistik komplett umgestellt werden, weil sich der damit verbundene Personenkreis, der durch die Transfersysteme erreicht wird, veränderte. Dies ist in der Fortschreibung im Jahr 2007 aufgenommen worden.

Mit der Fortschreibung des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007 wurde das statistische Verfahren, mit dem die Ergebnisse der Analyse zusammengefasst werden, neu konzipiert. Bei der Datenauswahl wird seit 2007 zwischen Indikatoren, welche die soziale Lage in einem Quartier beschreiben („Status“) und Indikatoren, die den Wandel der Struktur im abgelaufenen Jahr charakterisieren sollen („Dynamik“), unterschieden. Zu den Statusindikatoren zählen Daten zur Arbeitslosigkeit und zum Transferbezug; zu den Dynamikindikatoren Daten zur Mobilität (Umzüge) und zu den Veränderungen einzelner Status-Indikatoren.

Mit der ersten Fortschreibung dieser Methode können mit den Dynamik-Indikatoren nicht nur Veränderungen beschrieben, sondern es können auch Positions- und Rangwechsel einzelner Gebiete dargestellt werden. Diese Veränderungen können dann anhand der Auswertung der Einzelindikatoren interpretiert werden. Grundlage dieser dynamischen Betrachtung sind gewichtete Indikatoren und die sich daraus ergebende

---

<sup>1</sup> Die ‚Lebensweltlich Orientierten Räume‘ (LOR) wurden 2006 gemeinsam zwischen den planenden Fachverwaltungen des Senats, den Bezirken und dem Amt für Statistik Berlin-Brandenburg auf der Grundlage der von der Jugendhilfe bereits definierten Sozialräume einheitlich abgestimmt. Ziel ist die Abbildung lebensweltlicher Homogenität bei gleichzeitiger Wahrung einer Vergleichbarkeit der Planungsraumeinheiten. Es erfolgte ein Wandel von einer der Straßenstruktur folgenden Grundeinheit der Betrachtung hin zu einem Milieuansatz, der versucht, die Lebenswelten der Bewohnerinnen und Bewohner räumlich nachzuvollziehen.

Eingruppierung bzw. Einstufung in eine Entwicklungstypologie. Durch das Verfahren kann nicht nur erkannt werden, welche Räume hohe Problemdichten aufweisen, sondern auch, welche Problemzusammenhänge dahinter stehen. In der Folge sind auch die (Gegen-) Maßnahmen und Aktivitäten in besserem Maße steuerbar.

### **1.2.1 Erläuterung zur Indikatorenwahl**

Für das Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2008 werden zwei Gruppen von Kernindikatoren verwendet und zusammengeführt:

1. Indikatoren, die die Wanderungen und die demographische Situation darstellen;
2. Indikatoren zu Arbeitslosigkeit und zu Transferleistungsbezug.

Ein Teil der Indikatoren beschreibt die soziale Lage in einem Quartier („Status“), während die zweite Gruppe den Wandel der Situation im abgelaufenen Jahr charakterisieren soll („Dynamik“).

Für die Auswahl von Indikatoren werden lediglich Statistiken ausgewertet, die auf der kleinräumigen Ebene der Verkehrszellen und der Planungsräume verfügbar sind. Dies schließt die Nutzung von schulbezogenen Daten, die nur für Schuleinzugsbereiche vorliegen, ebenso aus, wie Daten aus Wahlstatistiken, die für Stimmbezirke und Wahlkreise erhoben werden.

## Die Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung:

Status	Dynamik
1. Arbeitslose (SGB II und III) in % der 15-65-Jährigen	1. Wanderungsvolumen in % der Einwohnerinnen und Einwohner
2. Arbeitslose unter 25 Jahren (SGB II und III) in % der 15-25-Jährigen	2. Wanderungssaldo in % der Einwohnerinnen und Einwohner
3. Arbeitslose mit einer Bezugszeit von über einem Jahr (Langzeitarbeitslose) (SGB II und III) in % der 15-65-Jährigen	3. Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren in % der Einwohnerinnen und Einwohner unter 6 Jahren
4. Nicht- arbeitslose Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der Einwohnerinnen und Einwohner (Nicht arbeitslos gemeldete, erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II, nicht- erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II und Leistungs-empfängerinnen und -empfänger nach SGB XII)	4. Veränderung des Anteils der deutschen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen gegenüber dem Vorjahr
5. Nicht- erwerbsfähige Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der Einwohnerinnen und Einwohner unter 15 Jahren (Nicht-erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II)	5. Veränderung des Anteils der ausländischen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen gegenüber dem Vorjahr in %-Punkten
6. Ausländische Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren in % der Einwohnerinnen und Einwohner unter 18 Jahren	6. Veränderung des Anteils der nicht erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen unter 15 Jahren gegenüber dem Vorjahr in %-Punkten

Bei den ersten drei Status-Indikatoren (Status 1 - 3) werden die Daten zur Arbeitslosigkeit ausgewertet. Die beiden Indikatoren Status 4 und 5 ergeben sich aus dem derzeit verfügbaren Datenbestand zu Personen, die Transferleistungen beziehen. Hierbei wird zwischen den Merkmalen „nicht- arbeitslos“ und „nicht- erwerbsfähig“ unterschieden. „Nicht- arbeitslos“ sind dabei Personen, die durch ihr Einkommen nicht ihre Lebensgrundlage sichern können. Der Indikator Status 5 stellt eine Teilmenge des Indikators Status 4 dar, insbesondere liegt hier der Fokus auf dem Transfer-Bezug bei Kindern unter 15 Jahren.

Die demographische Komponente mit Blick auf den Bereich Migration/Integration wird, wie bisher auch, über Status 6 berücksichtigt – wobei das Merkmal ‚Ausländerinnen und Ausländer unter 18 Jahren‘ noch benutzt wird, um die Vergleichbarkeit zu früheren Jahren zu sichern.

Die ersten drei Dynamik-Indikatoren stellen Wanderungen dar (Dynamik 1 - 3). Die Indikatoren Dynamik 4 und 5 zeigen die Veränderung des Anteils aller Transferbezieherinnen und Transferbezieher differenziert nach Deutschen und Ausländerinnen und Ausländern auf, was jeweils der Veränderung der Summe aus Status 1 und Status 4 (ohne Status 5, da diese Daten nicht nach Staatsangehörigkeit ausgewertet vorliegen) entspricht. Der Indikator Dynamik 6 zeigt die Veränderung des Anteils der Transferbezieherinnen und Transferbezieher unter 15 Jahren, des Indikators Status 5, auf.

Hinweis: Weitere inhaltliche Erläuterungen zu den Status- und Dynamik-Indikatoren finden Sie im [Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007](#).

Bitte beachten Sie die Änderung bei den Indikatoren zur Arbeitslosigkeit (Änderung der Personengruppe, siehe Anmerkung Seite 2).

## **2. Trend in der Gesamtstadt**

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt hat sich in Berlin zwischen dem 31.12.2006 und dem 31.12.2007 entspannt. Der Anteil der Arbeitslosen an den Bewohnerinnen und Bewohnern zwischen 15 und 65 Jahren ging von 13,1 Prozent auf 10,2 Prozent zurück. Die Jugendarbeitslosigkeit nahm von 9,5 Prozent auf 6,1 Prozent ab, ebenso die Langzeitarbeitslosigkeit von 5,6 auf 4 Prozent.

Der Anteil der Kinder, die von Transferleistungen abhängig sind, blieb in diesem Zeitraum fast stabil (von 38,5 % auf 38,6%), der Anteil der nicht-arbeitslosen Hilfebedürftigen ist gleich geblieben (13,6% im Jahr 2006, 13,6% in 2007).

Unter den Bewohnerinnen und Bewohnern mit deutscher Staatsangehörigkeit ist der Anteil von Empfängerinnen und Empfängern von Existenzsicherungsleistungen um 0,7 Prozent zurückgegangen – bei den Bewohnerinnen und Bewohnern mit ausländischer Staatsangehörigkeit lediglich um 0,1 Prozentpunkte.

Diese insgesamt günstige Entwicklung der Stadt im Jahr 2007 hat sich in fast allen Quartieren bemerkbar gemacht. Wurden bei der Summe der Entwicklungsindizes aller Verkehrszellen im Monitoring 2007 noch 72.575 Punkte erreicht, so liegt im Monitoring 2008 diese Summe bei 69.012 Punkten. Da mit den Indikatoren die Dichte sozialer Problemlagen gemessen wird, hat diese also leicht abgenommen. Die 32 Verkehrszellen, die in die Gruppe 4<sup>2</sup> (niedrigster Entwicklungsindex = höchste Problemdichte) eingeordnet werden, erreichten 2007 zusammen einen Wert von 12.494 Punkten. Im aktuellen Monitoring verringerte sich dieser Werte auf 11.574 Punkte. Dies signalisiert, dass auch in Gruppe 4 eine Verbesserung eingetreten ist.

## **3. Ebene der Verkehrszellen: Zusammenfassende Bewertung nach Status/Dynamik-Index und nach Entwicklungsindex**

### **3.1. Entwicklungsindex für Verkehrszellen**

Da kein einzelner Indikator in der Lage ist, die soziale Lage bzw. deren Entwicklung in einem Quartier vollständig abzubilden, werden die beiden Teilindizes 'Status' und 'Dynamik' aus mehreren Einzelindikatoren gebildet. Diese einzelnen Indikatoren werden jeweils zu einem Index 'Status' und 'Dynamik' zusammengefasst. Zunächst ergibt sich aus diesen Werten eine Reihenfolge für alle 319 Verkehrszellen, die in die Bewertung eingehen.

Die Rangfolge dient der Zuordnung der Verkehrszellen zu Gruppen von jeweils 10 Prozent (Dezil). Für den Status-Index erhalten die beiden Dezile mit den besten Statuswerten den Status „hoch“ (20 %), die beiden mit den niedrigsten Werten „niedrig“ bzw. „sehr niedrig“. Den sechs Dezilen zwischen den beiden oberen und unteren

---

<sup>2</sup> siehe hierzu Seite 7 (Definition der Gruppen)

Dezilen wird der Status „mittel“ zugeordnet (60 %). Analog erfolgt die Bewertung und Gruppenzuordnung für den Dynamik-Index. Hier werden ebenfalls auf der Grundlage von Dezilen die Gruppen „positiv“ (oberste 20 %), „negativ“ (unterste 20 %) und „stabil“ (dazwischen liegende 60 %) gebildet.

In einem weiteren Schritt wird für jede Verkehrszelle der ‚Entwicklungsindex Soziale Stadtentwicklung‘ durch die Summierung von Status- und Dynamik-Index ermittelt. Auch hierfür wird wiederum das gestufte Verfahren verwendet. Da den Indikatoren des Status höheres Gewicht zukommt, wird der Entwicklungsindex in einem Verhältnis 3:2 von Status und Dynamik ermittelt.

Beim Entwicklungs-Index werden die beiden Dezile mit den besten Werten zusammen als „hoch“ (Gruppe 1) eingestuft (erstes und zweites Dezil), die beiden mit den niedrigsten Werten jeweils als „niedrig“ (Gruppe 3) bzw. als „sehr niedrig“ (Gruppe 4). Der Status der sechs Dezile zwischen den beiden oberen und unteren Dezilen wird zusammen als „mittel“ bezeichnet (Gruppe 2).

### 3.1.1 Gesamtbild der Verkehrszellen nach dem Entwicklungsindex

Bei der Betrachtung der Veränderungen in der Eingruppierung nach dem Entwicklungsindex zeigt sich eine **große Stabilität**, was bei der Betrachtung nur eines Jahres aber nicht besonders überraschend ist. Aber es gibt auch einige bemerkenswerte **Veränderungen**.

Insgesamt zeigt sich, wenn man beim Entwicklungsindex nur die Gebiete der Gruppe 4 betrachtet, eine stärkere räumliche Konzentration der Verkehrszellen mit dem schlechtesten Entwicklungsindex. Fünf große, zusammenhängende Gebiete lassen sich dabei erkennen:

- Die westlichen Innenstadtgebiete Wedding / Moabit, Kreuzberg und Nord-Neukölln sind jeweils zu größeren, zusammenhängenden Fläche erweitert worden. In diesen drei Gebieten leben insgesamt mehr als 400.000 Einwohnerinnen und Einwohner (ca.13%). Der Altersdurchschnitt ist relativ niedrig 16 % von allen unter 18-Jährigen in Berlin wohnen dort. Davon haben 79 % einen Migrationshintergrund.
- Am Stadtrand haben sich in Nord-Marzahn – Nord-Hellersdorf und Spandau größere, zusammenhängende Gebiet herausgebildet. Auch für diese Gebiete sollten besondere Anstrengungen unternommen werden, um die bedenklich erscheinende Entwicklung zu bremsen oder umzukehren. Die Problemlage ist hier allerdings anders als in den zuvor beschriebenen Innenstadtgebieten.

### 3.1.2 Veränderungen zwischen den Erhebungen 2007 und 2008

Anhand der Veränderungen bei der Einordnung nach dem Entwicklungsindex 2008 lassen sich diejenigen Verkehrszellen identifizieren, die früher und jetzt in der Gruppe mit dem niedrigsten Entwicklungsindex (Gruppe 4) zu finden sind („Ohne Veränderung“). Daneben gibt es, wenn man die frühere Einordnung betrachtet, „Absteiger“ und „Aufsteiger“.

Im Folgenden werden diese kurz dargestellt:

#### 1. 'Ohne Veränderung'

Folgende 23 Verkehrszellen gehören zu denen, die sowohl 2007 als auch 2008 in der Gruppe 4 beim Entwicklungsindex eingeordnet wurden: 0011-Großmarkt; 0012-Putlitzstraße; 0021-Emdener Straße; 0061-Soldiner Straße; 0071-Gesundbrunnen; 0081-Humboldthain; 0091-Rathaus Wedding; 0092-Reinickendorfer Straße; 0121-Mehringplatz; 0131-Moritzplatz; 0141-Mariannenplatz; 0591-Priesterweg; 0751-Reuterplatz; 0761-Roseggerstraße; 0771-Grenzallee; 0772-Dammweg; 0781-Rathaus Neukölln; 0782-Thomasstraße; 0972-Leinestraße; 1812-Havemannstraße; 1941-Cottbuser Platz; 1942-Alte Hellersdorf Straße; 1952-Tangermünder Straße.

#### 2. „Absteiger“

Von 2007 zu 2008 sind folgende 8 Verkehrszellen aus der Gruppe 3 in Gruppe 4 „abgestiegen“: 0111-Afrikanische Straße; 0292-Neustadt; 0361-Siemenswerke; 0692-Gottlieb-Dunkel-Straße; 1811-Stadtrandsiedlung; 1821-Franz-Stenzer-Straße; 1822-Mehrower Allee (S) östl.; 1823-Lea-Grundig-Straße. Die Verkehrszelle 0291-Galenstraße ist aus der Gruppe 2 in die Gruppe 4 abgestiegen.

#### 3. „Aufsteiger“

Zu den „Aufsteigern“, die die statusniedrigste Gruppe (Gruppe 4) verlassen haben, gehören 9 Verkehrszellen: 0022-Perleberger Straße; 0191-Friedrich-Olbricht-Damm; 0691-Platz der Luftbrücke; 0802-Buschkrugbrücke; 0852-Schäfersee; 1091-Paul-Heyse-Straße; 1281-Helmholtzstraße; 1824-Glambecker Ring 1932-Grottkauer Str. (U). Dabei gibt es sogar einige Verkehrszellen, die gegenüber Gruppe 4 im Jahr 2007 im neuen Monitoring in Gruppe 2 eingeordnet werden.

Stadträumlich zeigt sich also eine stabile Konzentration von hoher Problemdichte in den zusammenhängenden Gebieten Wedding und Nord-Neukölln. Die „Absteiger“-Gebiete finden sich vor allem im nördlichen Wedding und in Marzahn-Nord. Bei den „Aufsteiger“-Gebieten zeigt sich kein eindeutiges räumliches Muster.

### **3.1.3 Inwieweit kommt in der Gruppe 4 der Trend der Gesamtstadt an?**

Auch bei Gebieten, die in die Gruppe 4 eingeordnet wurden, verbessern sich einzelne Indikatoren.

1. In Moabit und in einzelnen Gebieten im Wedding kommt der Trend überdurchschnittlich stark an. Sowohl die Arbeitslosigkeit als auch die Langzeitarbeitslosigkeit gehen stärker zurück, als der Trend der Stadt dies vermuteten lässt.
2. Anders stellt sich die Situation, z. B. in allen 3 Kreuzberger Verkehrszellen, die zur Gruppe 4 gehören dar. Dort kam bei allen Indikatoren der Arbeitslosigkeit der Trend nur abgeschwächt an. Gleiches gilt für Marzahn-Nord. Dort ist bei fast allen Indikatoren des Monitoring der Trend nur eingeschränkt angekommen. Im Bereich Wedding ist insbesondere der Rückgang der Jugendarbeitslosigkeit schwächer ausgefallen, als nach dem Berliner Trend zu erwarten gewesen wäre – ein Hinweis auf die Defizite bei schulischer und beruflicher Qualifikation. In den Neuköllner Verkehrszellen sind insbesondere die Arbeitslosigkeit und die Anteile von nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfängern von Transferleistungen unter 15 Jahren schwächer zurückgegangen als im Berliner Trend.

## **3.2 Status-/Dynamik-Index für Verkehrszellen**

Ob sich die Dynamik in der Entwicklung eines Quartiers zwischen dem 31.12.2006 und 31.12.2007 verändert hat, gibt wichtige Aufschlüsse zu der Frage, ob sich die Verkehrszellen weiter in polare Richtungen entwickeln beziehungsweise ob es Annäherungen gibt. Zu diesem Zweck werden die einzelnen Gebiete in der Rangfolge ihrer Wertausprägung beim Status- und Dynamikindikator geordnet. Interessant sind dabei vor allem jene Verkehrszellen, die sich trotz eines hohen bzw. niedrigen Status weiter positiv bzw. negativ entwickeln.

### **3.2.1 Gebiete mit niedrigem Status und negativer Dynamik**

Im Wedding gibt es eine bedenkliche Konzentration von Verkehrszellen, die zur untersten Statusgruppe gehören und von Gebieten, die im Betrachtungszeitraum eine negative Entwicklung durchgemacht haben. In den Gebieten in Nord-Neukölln hat sich dagegen in diesem einen Jahr die negative Dynamik nicht verstärkt – vielleicht auch deshalb, weil das Problemniveau bereits hoch war. Ob sich damit eine Veränderung der Entwicklung andeutet, wäre allerdings nur bei der Betrachtung von längeren Zeiträumen zu entscheiden. Nach wie vor gehören beide Gebiete zu denen mit der stärksten Verdichtung sozialer Probleme.

### 3.2.2 Polarisierung: Status- und Dynamik-Gruppen

Die Frage, ob die im Monitoring 2007 festgestellte **Polarisierung** sich fortgesetzt hat, kann anhand der Kreuztabelle der Status- und Dynamikindikatoren-Gruppen überprüft werden.

Eine Fortsetzung der Polarisierung innerhalb Berlins liegt vor, wenn sich die statushöchsten Verkehrszellen noch positiver entwickeln und sich gleichzeitig die statusniedrigsten Verkehrszellen negativ entwickeln.

#### Monitoring 2007 (Fortschreibung für den Zeitraum 2005 – 2006)

		Dynamik			
		+	±	-	
Status	Dezil	(positiv)	(mittel)	(negativ)	Summe
		1.+2.	3.-8.	9.+10.	
hoch (1)	1.+2.	39	24	1	64
mittel (2)	3.-8.	25	140	26	191
niedrig (3)	9.-10.	0	27	37	64
<i>Summe</i>		64	191	64	319
<i>Nachrichtlich:</i>					
<i>niedrig</i>	9.	0	16	16	32
<i>sehr niedrig</i>	10.	0	11	21	32

#### Monitoring 2008 (Fortschreibung für den Zeitraum 2006 – 2007)

		Dynamik			
		+	±	-	
Status	Dezil	(positiv)	(mittel)	(negativ)	Summe
		1.+2.	3.-8.	9.+10.	
hoch (1)	1.+2.	26	31	7	64
mittel (2)	3.-8.	36	123	32	191
Niedrig (3)	9.-10.	2	37	25	64
<i>Summe</i>		64	191	64	319
<i>Nachrichtlich:</i>					
<i>niedrig</i>	9.	2	21	9	32
<i>sehr niedrig</i>	10.	0	16	16	32

Von den 64 Verkehrszellen mit hohem Status (2008) entwickeln sich 26 Verkehrszellen (40 %) noch positiver. Von den 64 Verkehrszellen mit niedrigem und sehr niedrigem Status entwickeln sich 25 Verkehrszellen (39 %) in eine negative Richtung – dies war im Monitoring 2007 noch bei 37 Verkehrszellen der Fall.

Der Prozess der Polarisierung ist also noch zu beobachten. Insgesamt sind davon aber jetzt weniger Verkehrszellen betroffen, die Polarisierung schwächt sich ab.

#### 4. Bewertung

1. Die **Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt** verlief in der Gesamtstadt im Untersuchungszeitraum positiv. Bei allen Indikatoren zur Arbeitslosigkeit war ein Rückgang beobachtbar. Da die diesbezüglichen Indikatoren beim Entwicklungsindex ein hohes Gewicht haben, hat sich das Problemniveau insgesamt gesenkt. Dies kommt in der Abnahme der Gesamtsumme des Entwicklungsindex aller Verkehrszellen zum Ausdruck. .
2. Beim Entwicklungsindex zeigt sich eine **Verlagerung der negativen Dynamik** in die Gebiete außerhalb der Innenstadt. Diejenigen Verkehrszellen, bei denen sich die Eingruppierung "nach unten" verändert hat, liegen alle außerhalb des S-Bahn-Rings (Äußere Stadt).
3. Bei der Betrachtung der Gebiete mit einem sehr niedrigen Entwicklungsindex ist ein **Zusammenschluss räumlich benachbarter Gebiete zu beobachten**, die nun ein größeres zusammenhängendes Gesamtgebiet bilden, in drei westlichen, innenstadtnahen Bereichen (Wedding/Moabit, Neukölln-Nord, Kreuzberg) und in zwei Gebiete am östlichen (Marzahn-Nord) und westlichen (West-Spandau) Stadtrand ablesbar. In diesen Bereichen liegt oft eine besonders hohe Zahl von benachbarten Verkehrszellen mit hoher Problemdichte, die innerhalb der letzten zwei Jahre in der Gruppe 4 (niedrigster Entwicklungsindex) zu finden waren.
4. **In den übrigen nahe der Innenstadt** gelegenen Verkehrszellen sind **Aufstiege in der Rangfolge** zu beobachten. So sind im Norden von Tempelhof-Schöneberg und im (Alt-)Bezirk Prenzlauer Berg einzelne Gebiete "aufgestiegen". Im Vergleich zu Wedding und Neukölln erlebt Kreuzberg in jüngerer Zeit ebenfalls eine Aufwärtsentwicklung – allerdings führte dies nicht zu einer neuen Zuordnung zu den Gruppen des Entwicklungsindex.
5. Der **Ostteil** erweist sich insgesamt als **stabil**. Fast die gesamte östliche Innenstadt gehört inzwischen zu den mittleren Gebietskategorien. Bei der Betrachtung der Bezirksgrenze zwischen Prenzlauer Berg und Wedding wird allerdings deutlich, wie stark die Gegensätze zwischen den Stadthälften in bestimmten Bereichen ausgeprägt sind. Der Unterschied zwischen benachbarten Verkehrszellen beträgt hier zwei Kategorienschritte.
6. In **Marzahn-Nord / Hellersdorf-Nord** zeichnet sich ein Zuwachs von problembeladenen Verkehrszellen ab. Die früher noch vereinzelt auftretenden Verkehrszellen mit einem sehr niedrigen Entwicklungsindex sind inzwischen zu einer **größeren, zusammenhängenden Fläche** erweitert worden. Es gibt allerdings auch zwei "Aufsteiger": Die Verkehrszellen 1824-Glambecker Ring und 1932-Grottkauer Straße. Insgesamt hat sich Marzahn-Hellersdorf zu dem am stärksten differenzierten Stadtbezirk in Berlin entwickelt.
7. Am **westlichen Stadtrand** sind es die **Altbaugebiete** in Spandau, die "abgestiegen" sind. Keine Veränderung gibt es dagegen im Märkischen Viertel und

in der Gropiusstadt, wobei die Entwicklung im Märkischen Viertel sehr viel kritischer ist als in der Gropiusstadt.

8. Im Berichtszeitraum 2006 bis 2007 zeigt sich zwar eine **Polarisierung der Entwicklung** der Quartiere, das Niveau ist allerdings gegenüber dem letzten Monitoring Soziale Stadtentwicklung geringer. Die Zahl der Gebiete, die eine positive Dynamik bei hohem Status aufweisen ging von 39 auf 26 zurück. Die Zahl der Gebiete mit gleichzeitig negativer Dynamik und mit niedrigem und sehr niedrigem Status ging von 37 auf 25 zurück. Polarisierung bedeutet allerdings nicht, dass Quartiere ‚abgehängt‘ werden, vielmehr kommt der Trend in der Gesamtstadt unterschiedlich stark an.

## 5. Empfehlungen für die Stadtentwicklungspolitik

### 1. Methode bewährt sich

Die neue, mit dem Monitoring 2007 eingeführte Methodik hat sich bewährt, da nunmehr Entwicklungen der einzelnen Verkehrszellen beobachtet werden können. Im Zuge der weiteren Fortführung des Monitoring werden durch die Verlängerung des Beobachtungszeitraums die Auswertungen von Veränderungen aussagekräftiger und stabiler.

### 2. Quartierspolitik bei räumlicher Konzentration der negativer Dynamik

Sollte sich die im Monitoring 2008 erkennbare Tendenz, dass sich die Gebiete mit dem niedrigsten Entwicklungsindex flächenmäßig konzentrieren, bestätigen, dann müssen sich die Anstrengungen zur Stabilisierung von Quartieren stärker differenzieren. Das heißt: für die größeren zusammenhängenden Gebiete mit einer sehr hohen Problemdichte, in denen sich dauerhaft die meisten Verkehrszellen mit einem sehr niedrigen Entwicklungsindex befinden, müssen integrierte Strategien entwickelt werden, die quartiersübergreifend die Situation im gesamten Stadtteil in den Blick nehmen. Wir schlagen die Entwicklung einer Strategie „**Vorranggebiete Zukunftssicherung**“ vor. Eine integrierte Strategie muss die Aktivitäten der einzelnen Quartiersmanagement-Teams zusammenführen und eine zukunftsorientierte, gebietsbezogene, fachübergreifende Koordination der Politik der Fachverwaltungen gewährleisten.

Bei dieser integrierten Strategie sollte die **Bildungszukunft von Kindern und Jugendlichen** im Mittelpunkt stehen. Wie Schulstudien zeigen, liegen die schulischen Leistungen in den räumlich zusammenhängenden Gebieten mit niedrigem Entwicklungsindex häufig weit unter dem Berliner Durchschnitt, was sich an der geringen Quote von Gymnasialempfehlungen und an der hohen Quote von Schulabgängern ohne Abschluss zeigt. Dies ist nicht nur eine empfindliche Beeinträchtigung der Lebenschancen von Kindern und Jugendlichen, sondern bedeutet auch eine Gefährdung der wirtschaftlichen Zukunft der gesamten Stadt. Daher sollte für diese Gebiete eine integrierte Strategie mit dem Schwerpunkt auf Verbesserung der Bildungschancen entwickelt werden. Begonnen werden sollte eine solche Strategie in

Wedding / Moabit und Nord-Neukölln, da sich in Kreuzberg momentan eine Aufwärtsentwicklung zeigt.

### **3. Quartierspolitik in räumlich isolierten Problemverdichtungen**

Außerhalb der großflächigen Problembereiche liegende einzelne Verkehrszellen, die zur Gruppe 3 oder 4 beim Entwicklungsindex gehören, sind zwar auch Sammelorte für Haushalte mit multiplen sozialen Problemen; für sie sind aber die bisherigen Ansätze angemessen. Sie sind relativ klein und räumlich isoliert. Hier ist die Einrichtung von **präventiven Quartiersmanagement-Verfahren** ausreichend, die die Verflechtung mit den umliegenden Gebieten verstärken und an die Ressourcen und Potentiale der Bewohnerinnen und Bewohner anknüpfen.

### **4. Entwicklung der Großsiedlungen**

Die auffällig negative Entwicklung bei einigen **Großsiedlungen** erfordert eine stärkere Aufmerksamkeit für diese Gebiete und die Entwicklung integrierter Strategien. Hier kann zum Beispiel die Attraktivität der Wohngebäude durch eine energetische Sanierung verbessert werden. Darüber hinaus ist das soziale Engagement der städtischen Wohnungsgesellschaften, die hier große Bestände besitzen, wichtig. Sie leisten dadurch einen Beitrag zu einer ‚Stadttrendite‘, d. h. sie erbringen Leistungen, die der sozialen Integration der Stadt zugute kommen.

### **5. Nachhaltigkeit und Verstetigung**

Die Fortschreibung des Monitoring Soziale Stadtentwicklung zeigt, dass der Gedanke der **Nachhaltigkeit** gebietsbezogener Ansätze für die Gebiete mit niedrigstem Entwicklungsindex in der Zukunft entscheidend ist. Dabei spielt die erfolgreiche schulische und berufliche Ausbildung eine zentrale Rolle.

Schul-, Berufs- und Weiterbildung müssen im Fokus stehen. Das gilt auch für Quartiere nach der Entlassung aus dem Quartiersmanagement. Die **Verstetigung** von Netzwerken in den Nachbarschaften in den Quartieren, die einen sehr niedrigen Entwicklungsindex aufweisen, ist von besonderer Bedeutung. Hier müssen die vorhandenen Netze bürgerschaftlichen Engagements gefördert und gestärkt werden.